

1,50 Euro davon 75 Cent für den/die VerkäuferIn

fiftyfifty

Das Straßenmagazin

Großes Nikolaus-Poster im Heft!

TITEL: Der Bettler und das Mädchen



Vorwort: Bundespräsident Horst Köhler

Star-Foto: Campino für fiftyfifty



Fußball: WM der Obdachlosen



Familien-Album

Carlo Kannen & das Haus vom Nikolaus

fiftyfifty-Verkäufer Carlo Kannen mangelt es wahrlich nicht an Mut. Als die Stadt Düsseldorf die Straßensatzung verschärfen wollte, klagte er gegen einen Platzverweis. Für eine Ausstellung von Fotokünstlerin Thea Weires ließ er sich in einer Milchglasröhre zusammen mit seiner Freundin nackt ablichten – das Foto ging durch die Presse. Nun betätigte sich Carlo, der alle Höhen und vor allem Tiefen des Straßenlebens selbst mitgemacht hat, als Schauspieler. In einem schäbigen Hinterhof stellte er das Schlafen auf der Straße nach, zusammen mit seiner Hündin Baghira. Die Werbeprofis der Agentur McCann Erickson, sonst für Coca Cola, Loreal und andere Marken aktiv, produzierten zusammen mit dem Kamerateam von „Das Werk“ einen Kinospot, der (seit) Anfang Dezember in allen UFA-Kinos am Düsseldorfer Hauptbahnhof gezeigt wird. Botschaft der für *fiftyfifty* kostenlosen Werbung: „Der Nikolaus, der hat kein Haus.“ Und: Mit dem Kauf von *fiftyfifty* werden Obdachlose buchstäblich von der Straße gelesen.



Echo

ZU KURZ NUR
 Da an die Wand gelehnt
 hockt einer
 Schrundig er
 Schrundig die Mauer
 Der Blick
 Gleitet an ihr herab
 Bleibt haften
 an ihm
 In Erinnerung kurz
 bleibt nur die Wand
 und dass er
 mit ihr teilt
 den Verfall
 Harald K. Hülsmann

Ich habe mich sehr gut bei Ihrer letzten Vernissage unterhalten. (Wurde ja auch mal wieder Zeit nach einer so langen Pause) Alles hat gestimmt: Die kargen Typografie-Bilder des ehemals obdachlosen Künstlers Ulrich Breier, die neuen Arbeiten von Prof. Norbert Tadeusz, von denen ich zwei erworben habe, das Essen von Resmi Idic, für deren von Abschiebung bedrohte Familie Sie sich so toll einsetzen, und der Vortrag von Kom(m)ödchen-Star Niki Ankenbrand, die Schmähworte gegen Obdachlose („Geh arbeiten/du störst das Stadtbild/Hunden gibt man eine Spritze ...“) beeindruckend zu Gehör gebracht hat.
 Jutta Diemel



www.berndt-askott.de

fiftyfifty-Ausstellung „Deutschkunde - Karikaturen gegen rechte Gewalt“ kostenlos ausleihen für Schulen, Verbände etc.: 0211/9216284

AUTO SERVICE CENTER SÜCKEL

Unser Dienstleistungsangebot

- KFZ-Reparaturen aller Art
- Unfallschadenbeseitigung
- Karosserie- und Lackierarbeiten
- TÜV/AU im Hause
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung und -Polierung
- KFZ-Fahrzeugaufbereitung
- Reifenservice inkl. Saisoneinlagerung

Meisterbetrieb der KFZ-Innung
 Neu- und Gebrauchtfahrzeuge zu attraktiven Preisen

Erkrather Straße 139
 40233 Düsseldorf
 Telefon (0211) 175 67 37
 Fax (0211) 175 67 38

Heinzelmannchen

2004

Für Alt und Jung

Hausputz? Einkauf? Wäsche reinigen? Pflanzen versorgen?
 Kinder betreuen? Haustiere betreuen?
 Wird erledigt.

Gumbertstr. 91 • 40229 Düsseldorf
 Tel.: 0211/600 2000 • Fax: 0211/600 2449

Mütter mit kleinen Kindern brauchen Zeit ...

für Einkauf, Arztbesuch, Behördengang und vieles mehr. Auch Frau S. könnte Ihre Unterstützung gut gebrauchen.

Haben Sie Zeit für die ehrenamtliche Betreuung von Kindern?

Zum Beispiel einmal wöchentlich für 2 – 3 Stunden.
 Wir beraten und begleiten Sie.

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96-186
 40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67

SKFM
 SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

IMPRESSUM

Herausgeber:
 * Asphalt e.V. Düsseldorf
 * Duisburger Tafel e.V., Duisburg
 * Diakonisches Werk e.V. Mönchengladbach
 * Diakonie Krefeld
 * Caritasverband Frankfurt/Main
 Hubert Ostendorf (v.i.S.d.P.)
 Kultur: Olaf Cless
 Volontärin: Katrin Dreher
 Mitarbeit: Philipp Mimkes
 Korrektrator: Jan Pehrke
 Lokalredaktionen
 * Duisburg: Bettina Richtler
 0203-350180
 * Mönchengladbach: Heike Wegner
 02161-827503
 * Krefeld: Wolfgang Ordnung
 0177-7640412
 * Frankfurt: Jürgen Schank
 0160-3700611
 Layout: in puncto Design, Werbegrafik und Neue Medien, Heike Hassel, Düsseldorf, 02 11-3 00 50 62
 Druck: Ordensgemeinschaft
 Beschäftigungshilfe: 0211-44939870
 Anzeigen: *fiftyfifty*, 0211-9216284
 Redaktion, Verlag und Vertrieb: *fiftyfifty*
 Jägerstraße 15, 40231 Düsseldorf,
 Fon 0211-9216284 Fax 0211-9216389
 www.fiftyfifty-galerie.de
 info@fiftyfifty-galerie.de
 streetwork Düsseldorf: Oliver Ongaro,
 0171-5358494
 fiftyfifty.streetwork@x-pots.de
 Titelillustration: Ramina Roudbar

fiftyfifty ist Mitglied im:

Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Bundesverband Sozialer Straßenzeitungen e.V. und im International Network Street Papers (INSP)



Bundespräsident
Horst Köhler

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht sind Sie gerade auf der Suche nach Geschenken für Ihre Familie und Freunde und müssen noch viel erledigen. Dennoch haben Sie innegehalten und einem Straßenverkäufer eine Zeitung abgekauft, ihm vielleicht auch eine kleine Spende gegeben. Damit tun Sie Gutes, denn Sie helfen jemanden, der nicht auf Almosen wartet, sondern der sich selbst helfen will.

Die Zeitung, die Sie nun in Händen halten, ist eine besondere Zeitung: Sie widmet sich nicht der großen Politik, sondern gibt Ihnen Einblicke in Lebensumstände und Schicksale, über die andere Blätter selten berichten und die oft genug unbeachtet bleiben. Sie berichtet über Armut, über Obdachlosigkeit und über das Leben am Rand der Gesellschaft und wirbt um Verständnis für die Betroffenen und für die Ursachen ihrer Probleme.

Straßenzeitungen werden von Menschen verkauft, die in Not geraten sind und die Sicherheiten verloren haben, die für die meisten von uns selbstverständlich sind. Für sie ist der Verkauf eine wichtige Möglichkeit, mit der Gesellschaft in Kontakt zu bleiben und ein kleines Einkommen zu erzielen - oft der erste Schritt aus Obdachlosigkeit und Isolation.

In vielen Städten Deutschlands sind Straßenzeitungen außerdem mit sozialen Projekten verbunden – zum Beispiel vermitteln Trägervereine Notunterkünfte oder organisieren die Versorgung Bedürftiger mit Bekleidung und Lebensmitteln. So streben Menschen danach, ihre schwierigen Lebensumstände wieder in den Griff zu bekommen und auch für andere eine bessere Zukunft zu schaffen. Das verdient unser aller Anerkennung und Unterstützung.

Und es helfen ja auch viele mit: Zwar kann das nicht jeder so spektakulär tun wie die britische Kinderbuchautorin Joanne K. Rowling: Sie ließ einmal das erste Kapitel eines ihrer „Harry Potter“- Romane vorab kostenlos in den deutschsprachigen Straßenzeitungen abdrucken – die wurden dadurch zu einem echten Verkaufsschlager.

Aber mindestens ebenso wichtig wie solche außergewöhnliche Hilfe ist die Arbeit der vielen ehrenamtlichen Helfer in Vereinen, Initiativen, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen und Gemeinden, die das ganze Jahr über dafür sorgen, dass Obdachlose und Nettleidende sich nicht alleingelassen und vergessen fühlen.

Wir alle können helfen, und auch Sie haben es heute getan: mit dem Kauf dieser Zeitung. Ich danke Ihnen herzlich dafür und würde Sie gern ermuntern: Wenden Sie sich auch künftig Menschen zu, denen es nicht so gut geht. Kaufen Sie auch weiterhin ab und zu diese Zeitung und werben Sie auch bei Freunden, Nachbarn und Verwandten für diese Hilfe zur Selbsthilfe.

Ich wünsche allen Mitarbeitern, Verkäufern und Lesern dieser Zeitung und ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Horst Köhler

MIETPROBLEME? DARAUF GIBT ES NUR EINE ANTWORT:



FÜR PROBLEMLÖSUNGEN BRAUCHEN SIE DIE BESTE BERATUNG.

Für Mitglieder:

- Kostenloser Schriftwechsel
- Keine Wartezeit
- Tägliche Beratung

ÖFFNUNGSZEITEN
 Montag + Dienstag 8.30-17.30 Uhr
 Mittwoch + Donnerstag 8.30-16.30 Uhr
 Freitag 8.30-11.30 Uhr

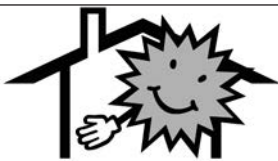


ZENTRALE
 Oststraße 47 · 40211 Düsseldorf
 Tel.: 02 11/16996-0 · Fax: 02 11/35 15 11

AUSSENSTELLEN
 Neuss · Ratingen · Erkrath · Grevenbroich
 Tel.: Neuss 021 31/27 56 91 und 27 53 86
 Tel.: Ratingen 021 02/217 66

Voranmeldung über die Zentrale Düsseldorf, Neuss oder Ratingen

Pflege- und Beratungs-
Team
Ralf Hansen



Bundesweit erster qualitätsgeprüfter und zertifizierter ambulanter Pflegedienst nach:
DIN EN ISO 9001:2000 und MASS-BGW

Telefon.: 0211 - 600 5200
 Gumbertstr. 91 - 40229 Düsseldorf

Lebenstraum



Martin Honert:

Feuer 1992

(Ausstellung „under cover –
aus dem Verborgenen“,
Kunsthalle Düsseldorf)

Es liegt die Nacht auf dunklem Strande
Stürmisch braust das schwarze Meer
Es liegt ein Mann im kühlen Sande
Ferne Lichter schweifen her
Bezaubert schweift sein Blick im Kreise
Sieht die fernen Feuer glühn
Es scheint ihm als die wahre Weise
Um im Dunklen zu erblühn
Jeder Traum ist nun vergessen
Alles was ihm einst gefiel
Von starkem Eifer nun besessen
Kennt er jetzt sein Lebensziel
Er muss sich solch ein Feuer zünden
Klares Licht am dunklen Meer
Und weiß aus scheinbar klaren Gründen
Wenn es lebt so lebt auch er

Von heute an beginnt sein Leben
Pflichtbewusst steht er nun auf
Beginnt das Brennholz aufzuheben
Stapelt es am Strand zu Hauf
Gar schnell bekommt er es zum Brennen
Leichter als er je gedacht
Beginnt nun lächelnd zu erkennen
Diesem Feuer weicht die Nacht
Tag um Tag streift er die Dünen
Hat sich weiter nie gewagt
Und sucht sein Holz im kargen Grünen
Nie hat er dies hinterfragt
Denn nur sein Feuer leuchtet immer
Hier hält er sein sichres Los
Brennt mal flach mal nur als Schimmer
Brennt zwar stetig, doch nie groß

Die Jahre nun am Feuer gingen
Oft fiel ihm die Arbeit schwer
Das Holz nur stets zur Glut zu bringen
Wenn es lebt so lebt auch er
Es sitzt der Mann nun ruhig daneben
Neben seinem Lebenstraum
Sitzt neben Flamme und dem Leben
Ist schon alt und sieht es kaum
Die Augen starrend aufgerissen
Spiegeln sacht den Feuerschein
Doch widerstehn der Glut verbissen
Sehen nur das Meer allein
Er sieht die weiten dunklen Fluten
Sieht das Leben, sieht die Welt
Es lässt der Blick ihn sacht vermuten,
Dass ein Feuer nichts erhellt

Es ist nicht wirklich Art und Weise
Um im Dunkeln zu bestehen
Erhellts doch nur den kleinsten Kreise
Andres hat es nie gesehn
Nun ist die Flamme schnell vergessen
Vor ihm scheint die Welt so weit
Von neuen Träumen nun besessen
Sieht er die Unendlichkeit
Von fern kommt sacht ein Wind zum Strande
Jäh spürt er die kühle Luft
Der Mann sitzt wie betört im Sande
Schmeckt der Freiheit kühlen Duft
Unendlich scheinen ihm die Wellen
Fern so fern das weite Meer
Unendlich strahlen ihm die hellen
Sterne, plötzlich schaudert er

Er hatte seinen sichren Orte
Nie in Frage je gestellt
Da plötzlich fehlen ihm die Worte
Hier vor ihm beginnt die Welt
Grad als ob der Mond es wüsste
Strahlt er nun sein mattes Licht
Tröstend scheint vom Meer zur Küste
Sacht dem Mann nun ins Gesicht
Dunkelheit legt sich aufs Leben
Doch das Feuer leuchtet fort
Der Mann sitzt regungslos daneben
Neben seinem sichren Ort
Betört starrt er ins tiefe Leere
Als das Feuer hoch sich regt
Verzweifelt rauschen Weltenmeere
Als es sacht den Mann erlegt

So kam das Ende eines Lebens
Stets fiel ihm die Arbeit schwer
Und zündete die Glut vergebens
Wenn sie brennt, so brennt auch er

Carsten Dobberkau (17 Jahre)

schnell
zuverlässig
preiswert
Transporte / Kurier
(fährt auch für fiftyfifty)
0171 / 2207910

Dr. Corinna Hengsberger
Karriereplanung für Frauen

Ich berate Sie in guten und in schlechten Zeiten:

- Chefkonflikt und Mobbing
- Kündigung und Abfindung
- Babypause und Karriere
- Positionswechsel
- Bewerbung

Kontakt und Info:
www.hengsberger.de

TausendundeinBuch
Die etwas andere Buchhandlung

Kommen Sie zum Schmökern.
Lassen Sie sich beraten.
Wir finden für Sie das passende Buch.

TausendundeinBuch, Inh. Petra Lorberg
Duisburg-Neudorf, Ostraße 125, Tel. 0203. 356675





Ein Lächeln in unserem Gesicht

Weihnachten – das Fest der Liebe und der Freude. Man beschenkt sich, isst wie jedes Jahr zu viel und gibt sich dem Jahresendkonsum hin und her!

Zu Weihnachten soll man auch Gutes tun – deshalb hat wohl unsere Bundeskanzlerin uns viel Konsum zum Konsumfeste verschrieben – der Wirtschaft zuliebe! Ja, liebe Leute, Weihnachten steht vor der Tür. Man sieht die Menschen, wie sie von einem Laden zum nächsten rennen und Geschenke kaufen. Doch irgendwie komme ich nicht in diese Art Weihnachtslaune. Schon seit September sind die Supermärkte voller Schokoladenweihnachtsmänner - es geht nur noch um Geldmacherei. Das verdirbt einem die ganze Stimmung. Doch Schluss damit, denn bald ist wirklich Weihnachten!

Weihnachten: Nichts zehrt mehr an unseren Gefühlen, nichts verlangt so viele Gedanken wie die Liebe. Zwar können uns schlechte Noten oder Beleidigungen oder aber Erfolg und Lob in schlechte oder eben euphorische Stimmung versetzen - aber nur kurz. Liebe dagegen beschert uns Gefühle, die man sonst nie hätte und die unser Bewusstsein und unseren Körper ganz in Beschlag nehmen. Andererseits kann sie uns auch in tiefste Abgründe ziehen; sie kann uns alle Hoffnungen nehmen und uns stundenlang damit beschäftigen, ob es überhaupt einen klitzekleinen Sinn hat, dieses ganze kuriose Leben auf sich zu nehmen.

Ich würde einsame, verlassene oder einfach nur von vorne bis hinten ausgenutzte und verbalisierte Menschen anschauen, die, den Kragen hochgeschlagen, einen traurigen Schimmer in ihren Augen vor sich hertragen. Ich würde aber auch glückliche Menschen sehen: Menschen, die frisch verliebt sind oder einfach in einer fantastischen Beziehung mit ihrer großen Liebe leben, strahlen von innen heraus. Kann man diese unendliche Einsamkeit eigentlich auch im Sommer so sehr spüren, wenn draußen alles freundlich und hell und voller Leben ist, wenn die Kerzen tief im Schrank verstaut sind und man nicht so sentimental wird? Ich weiß es nicht. Ich werde mir noch etliche Gedanken über die Menschen und deren komische Gefühlswelten machen. Doch dann werde ich mich in ein Loch zurückziehen. Ich würde diese ganzen Dinge nicht verstehen, doch wer tut das schon von uns, und ich werde ein wenig frieren. Wenn nicht sogar sehr. Doch beim Einschlafen werde ich mir überlegen, dass die Menschen sich nicht allzu sehr hinunterziehen lassen sollten, denn: Nach langer Traurigkeit wird auch und gerade Weihnachten ganz bestimmt in jedem von uns ein kleines Flämmchen Hoffnung auflodern lassen und ein Lächeln auf unser Gesicht zaubern.

Bei mir zu Hause fällt zum Weihnachtsfest das Backen von Plätzchen aus. Da Weihnachten ein christlicher Feiertag ist, wird er von meiner Familie sowie vielen anderen muslimischen Familien nicht so intensiv gefeiert. Denn wir haben ja viele andere Feste, wie das Zuckerfest zum Ende des Fastenmonats Ramadan, das Bairam heißt. Für uns ist es eines der bedeutendsten Feste. So wie Weihnachten.

Semra Idic (17 Jahre)

FOTO DES MONATS

fiftyfifty & Campino

Wir freuen uns über die Unterstützung von Campino, Sänger der TOTEN HOSEN. Für den aktuellen Kino- und Radiospot der Top-Agentur McCann Erickson, den der UFA-Palast am Hauptbahnhof und Antenne Düsseldorf kostenlos spielen, hat Campino ehrenamtlich den Sprechpart übernommen. Lieber Campino: Danke, danke, danke. Zumal dies nicht die erste Hilfe der HOSEN ist: Gitarrist Breiti gab bereits ein Interview. Außerdem durften wir T-Shirts und bei Sammlern begehrte Promo-CDs sowie Eintrittskarten zu einem Konzert verlosen. Schließlich



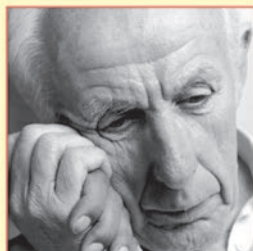
Foto: Hubert Ostendorf

haben die TOTEN HOSEN uns ihren Song „Steh auf, wenn du am Boden liegst“ für eine ältere Kinowerbung zugunsten unseres Straßenzirkuses „Upsala“ aus St. Petersburg überlassen. Und: Campino ließ sich mit Semra Idic fotografieren, die mit ihrer Familie von Abschiebung bedroht ist – „als Zeichen dafür, dass ich dagegen bin“, so der Punk-Rocker.

Alt oder behindert: einsam und hilflos?

Wer wird Herrn B. (oder jemand anderen)

- **betreuen**, wenn er Hilfe braucht?
- **Zeit**, Zuwendung und Geduld **schenken**?
- Vorlesen und Neuigkeiten erzählen?
- Beim Spaziergang oder Einkauf **begleiten**?



Z. B. einmal wöchentlich für 1 - 2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).

Wir beraten und begleiten Sie bei Ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 - 186 40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67



FIFTYFIFTY-FOTOKALENDER

Beeindruckende Fotos von Kindern aus dem Friedensdorf in Oberhausen, die unter die Haut gehen. Dazu Texte aus der Weltliteratur. Jetzt bei Ihren *fiftyfifty*-VerkäuferInnen für nur 10 Euro. Oder Bestellung unter

0211/9216284

www.fiftyfifty-galerie.de

(Bei Bestellung von 2 Kalendern und mehr berechnen wir kein Porto, sonst zzgl. 4 Euro)



10 Euro
davon 5 Euro für die/den VerkäuferIn

fiftyfifty
Das Straßenmagazin



„Darf ich jetzt endlich die Geschenke auspacken?“ fragt das Mädchen.

Der Bettler und das Mädchen

Oder: Die Brüder Bobo und Flocke

Ein
Weihnachts
märchen für
große und
kleine
Träumer von
Katrin
Dreher

DAS INTERVIEW

10 Fragen an Almut Müller

?: Was ist für Sie der Sinn des Lebens?

!:

?: Was verbinden Sie mit dem Haus vom Nikolaus?

!:

?: Welche Botschaft hat die neue Kampagne von fiftyfifty?

!:



der umzudrehen und positiv zu verändern.

?: Was haben Sie empfunden, als der Kinospot mit dem Obdachlosen Carlo Kannen abgedreht wurde?

!:

?: Ihre größte Leidenschaft?

!:

?: Ihr sehnlichster Wunsch?

!:

?: Welche Menschen bewundern Sie?

!:

?: Welche Menschen verabscheuen Sie?

!:

?: Sie gewinnen 1 Mio. Euro ...

!:

?: Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch einen Tag zu leben hätten?

!:

Almut Müller (39 Jahre), Creative Director bei der Werbeagentur McCann Erickson in Düsseldorf, nicht verheiratet, eine Tochter. Hat – zusammen mit Kolleginnen und Kollegen – die aktuelle Kampagne „Der Nikolaus, der hat kein Haus“ ehrenamtlich für fiftyfifty konzipiert, die als Kinospot, als Großplakat und als Radiowerbung derzeit im ganzen Verbreitungsgebiet unserer Zeitung kostenlos geschaltet wird.

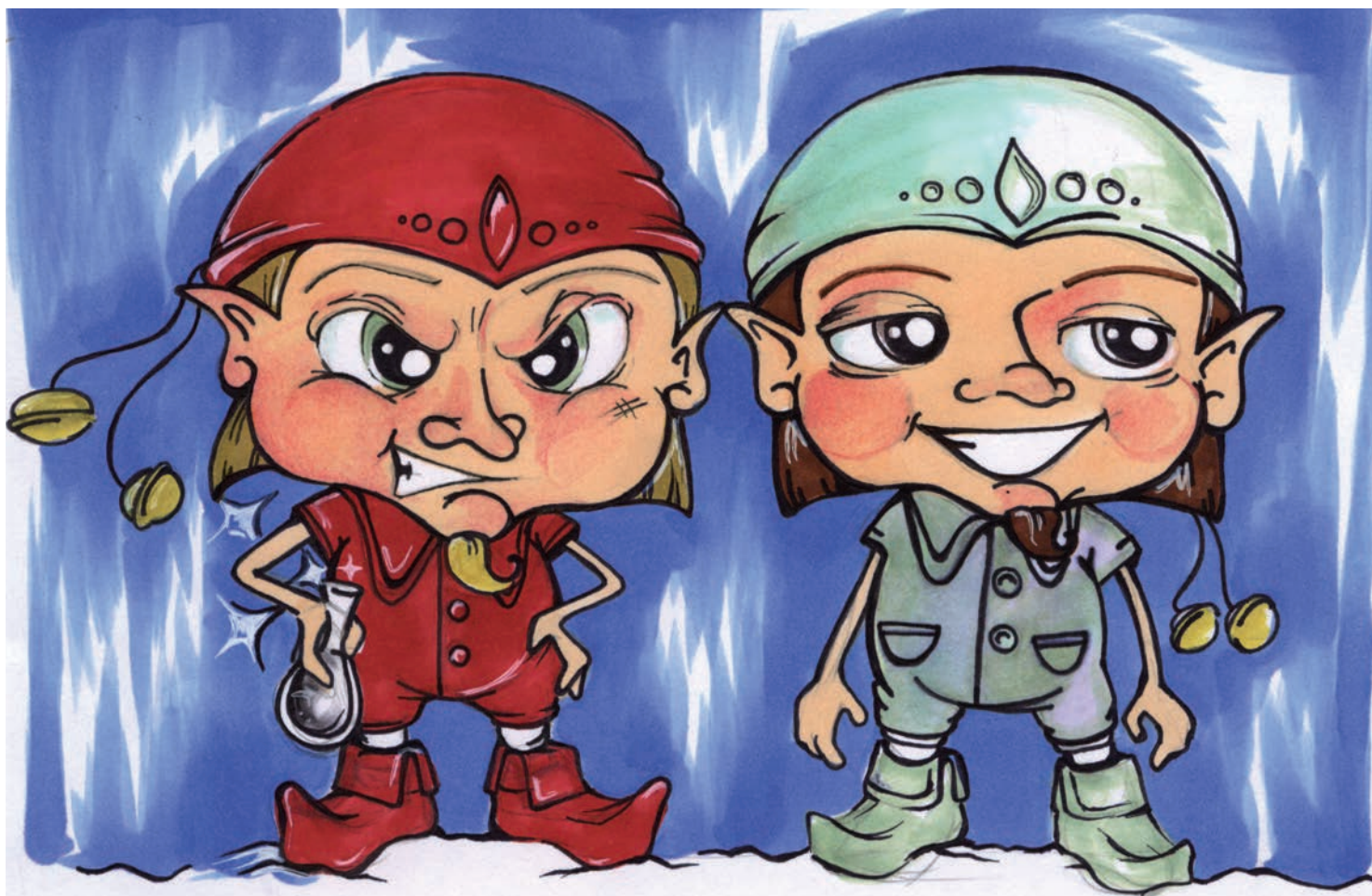
„Wer von euch weiß, warum wir eigentlich Weihnachten feiern?“, fragt der Lehrer seine Schüler in der letzten Stunde vor den Weihnachtsferien. „Na, wegen der Geschenke! Blöde Frage!“, ruft Kathi in die Klasse. Die anderen Kinder lachen. Der Lehrer schüttelt den Kopf. „Das stimmt so nicht“, sagt er. „Eure Hausaufgabe über die Ferien ist es, herauszufinden, was das Besondere an Weihnachten ist.“ Kathi guckt ihre Freundin Julia ratlos an und flüstert: „Was meint der bloß?“ Julia zuckt die Achseln und fügt nach einem kurzen Grübeln hinzu: „Also meine Eltern streiten sich an Weihnachten immer. Ich weiß nicht, was daran besonders sein soll.“



Tommy schaut das kleine Mädchen ernst an. „Ich möchte dir eine Geschichte erzählen, Kathi.“

„Mama, ich bekomme doch ein Fotohandy zu Weihnachten, oder?“ Kathi sitzt mit ihrer Mutter beim Mittagessen und kaut lustlos auf einem Salatblatt herum. Mit der Gabel malt sie ein Muster in das Kartoffelpüree. „Nun warte mal ab“, antwortet die Mutter. „Alle meine Freundinnen haben schon eins. Nur ich laufe immer noch mit diesem alten Ding rum“, motzt Kathi. Die Mutter macht eine Handbewegung, als wolle sie eine lästige Fliege verscheuchen. „Mama, du hast es mir versprochen!“ Kathi schaut trotzig. „Und dieses Karaoke-spiel für den PC will ich auch... Und neue Ohrhänge!“ Als Kathi am Weihnachtsabend ins Wohnzimmer kommt, ist ihre Laune so grau wie der Winterhimmel. Bestimmt krieg ich wieder nur so blöden Kram und nichts von dem, was ich mir gewünscht habe, denkt sie. Unter dem Tannenbaum liegen viele bunte Päckchen. Schnell zählt Kathi... 1, 2, 3... 12 Geschenke liegen dort. „Fröhliche Weihnachten“, nuschelt der Vater hinter seiner Zeitung seiner Tochter zu. „Fangen wir mit der Bescherung an?“, fragt Kathi. „Erst wird gegessen“, sagt Kathis Mutter. Widerwillig setzt Kathi sich an den

little help - great thanks



Die Brüder Bobo und Flocke schmissen seit je her gemeinsam das Weihnachtsgeschäft. Die Menschen glücklich zu machen – so lautete die Aufgabe der beiden.

Tisch. Vater und Mutter unterhalten sich über die neuen Nachbarn. „Hast du ihren Garten gesehen? Nur Unkraut wächst da.“ Kathi quängelt: „Ich habe aufgegessen. Darf ich jetzt endlich die Geschenke auspacken?“ „Ja ja“, sagt der Vater. Kathi schnappt sich das erstbeste Päckchen unter dem Weihnachtsbaum und zerreißt das Papier. Ein Buch? Das Nächste. Ohrringe! Nacheinander wickelt Kathi einen grünen Pullover, CDs, noch mehr Bücher, ein kleines goldenes Kettchen, Wasserfarben, Schokolade, einen fast lebensgroßen Plüschteddy und den neusten Disneyfilm auf DVD aus. Schließlich liegt nur noch ein Päckchen unter dem Weihnachtsbaum. Es ist mittelgroß, viereckig und in goldenes Papier eingepackt. Bitte das Handy, denkt Kathi. Das goldene Geschenkpapier fliegt in hohem Bogen auf den Teppich. Es ist mucksmäuschenstill. Die Mutter schaut Kathi erwartungsvoll an: „Na, jetzt sag schon was. Dieses Karaokepiel hast du dir doch gewünscht.“ Dicke Krokodilstränen laufen über Kathis Wangen, als sie wütend durchs Treppenhaus stapft. Was für ein blödes Weihnachten! „Mir geht’s nicht so gut“, hatte sie ihren Eltern kaum hörbar zugemurmelt und sich leise aus der Wohnung geschlichen. Jetzt läuft Kathi ziellos und mit vom Weinen und der Kälte geröteten Wangen durch die menschenleeren Straßen. In den Häusern brennt Licht, feiner Nieselregen

lässt den Asphalt glänzen. Kathi fühlt sich sehr einsam. Wahllos biegt sie in eine kleine Seitenstraße ein und...verlangsamt ihren Schritt. Dort auf der Bank vor ihr sitzt ein Mann, das Kinn auf die Brust gesenkt, die Beine in eine Decke gewickelt. Zu seinen Füßen hat sich ein Hund zusammengerollt. Im Schein der Laterne wirkt sein Fell grau. Kathi bleibt vor dem Mann stehen. Er sieht aus, als würde er schlafen. Sie weiß nicht, ob sie schnell weiter gehen soll. Ein bisschen unheimlich findet sie diesen Mann, der hier an Weihnachten ganz alleine im Regen sitzt schon. Ihre Mutter hat sie schon öfter sagen hören: „Die Leute, die auf der Straße herumlungern, sind doch alle kriminell.“ Während Kathi noch zwischen Angst und Neugier schwankt, hört sie plötzlich eine Stimme. „Was machst du denn hier, Kleine?“, fragt der Mann erstaunt und schaut sie aus lieben, traurigen Augen an. „Ich bin weggelaufen“, antwortet Kathi zögernd. „So so“, sagt der Mann mit einer Stimme, die erstaunlich sanft klingt. Er kratzt sich am Bart. „Wie heißt du?“, will Kathi wissen. „Ich heiße Tommy. Und du?“ „Kathi.“ Ein kleines Lächeln huscht über ihr Gesicht. „Und warum bist du von zu Hause weggelaufen?“, will Tommy wissen. Kathi beginnt zu erzählen – von dem Handy, ihrer großen Enttäuschung und dass sie böse auf ihre Eltern ist. „Unser Lehrer hat gesagt,



Rechtsanwälte Dwornig & Kucki

- Sozial- und Sozialversicherungsrecht
- Heim- und Pflegerecht
- Familien- und Erbrecht

Friedrich-Ebert-Str. 32, 45468 Mülheim/Ruhr
 Telefon: 0208 – 45 96 4 – 0
 Web: www.sozialrecht-nrw.de

Staatlich zugelassenes Fernstudium

Angewandte Psychologie und Beratung

- Mit persönlicher fachlicher Betreuung und Wochenendseminaren
- Diplom „Psychologischer Berater IAPP“
- Gründliche Vorbereitung auf Heilpraktikerüberprüfung „Psychotherapie“

Außerdem bieten wir Ihnen umfangreiche Fortbildungen an Wochenenden oder im Abendunterricht.

Fordern Sie unsere Programm-Übersicht an!



Kaiserstraße 46 · 40479 Düsseldorf
 Tel. 02 11 / 4 92 03 14

Informieren Sie sich über unser Weiterbildungs-Angebot unter www.iapp-institut.de

wir sollen herausfinden, was das Besondere an Weihnachten ist. Aber weißt du was? Ich finde Weihnachten doof!“ Tommy schaut das kleine Mädchen ernst an. „Ich möchte dir eine Geschichte erzählen, Kathi.“

Die Brüder Bobo und Flocke schmissen seit je her gemeinsam das Weihnachtsgeschäft. Aber nein, nicht die Wunschzettel der Kinder einzusammeln und die Geschenke zu verteilen war ihr Job. Die Menschen glücklich zu machen – so lautete die Aufgabe der beiden. Fragte man Bobo und Flocke nach dem Sinn des Weihnachtsfestes, so antworteten sie gerne: „An diesem Tag sollen alle Menschen gut zueinander sein... wie im Paradies. Und wir helfen dabei, dass das klappt.“ Die zwei Brüder hatten beide ganz besondere Zauberkräfte. Damit konnten sie in die Herzen der Menschen gelangen und dort ein Gefühl von Wärme und Geborgenheit einpflanzen. So fühlten sich die Menschen an Weihnachten immer glücklich und weil ihre Herzen so voller Liebe waren, gab es an diesem Abend weder Selbstsucht, noch Hass, noch Gleichgültigkeit. Es war tatsächlich genauso wie im Paradies.

Doch dann kam dieser eine verflixte Weihnachtsmorgen. Bobo wachte auf und fühlte sich schlecht. Er hatte einen schlimmen Alptraum gehabt. Darin hatte Flocke ihn in einen Karton eingesperrt und gesagt, fortan wolle er das Weihnachtsgeschäft alleine übernehmen. War es nicht auch eigentlich so, dass Flocke, der Ältere von beiden, viel mehr zu sagen hatte, begann Bobo sich zu fragen. War er es nicht, der immer bestimmte? Flocke ahnte derweil nichts vom Gram seines Bruders. Nicht einen bösen Gedanken hegte er gegen den Jüngeren, im Gegenteil, fühlte er sich doch für den kleinen Bruder verantwortlich. Doch an Bobo nagte der Zweifel. Misstrauen und Rachsicht schlichen sich ganz leise in sein Herz und richteten dort ein großes Durcheinander an.

Während Flocke in der Weihnachtswerkstatt noch die letzten Vorbereitungen für den Abend traf, schlich Bobo sich von hinten an seinen Bruder an. In der Hand hielt er ein kleines Glas mit schwarzem Zaubertrank. Kurz überlegte er, dann goss Bobo das Elixier Flocke über den Kopf. Erschrocken drehte Flocke sich um und starrte seinen Bruder an. Bobo starrte böse zurück. Flocke blickte an sich hinab und entdeckte die schwarze Flüssigkeit, die von ihm tropfte. „Was hast du getan?“, fragte er entsetzt. „Ich habe die Nase voll von dir!“, brüllte Bobo. „Ich will auch mal bestimmen, wo's langgeht. Diese Weihnachten mache ich alles so, wie ICH es will.“ Dann lachte er hämisch. „Und was dich angeht, Brüderchen... Deine Zauberkraft habe ich so eben in eine Regenwolke verbannt. Du bist jetzt nichts weiter als ein dummer Troll.“ „Aber denk doch an die Menschen!“, schluchzte Flocke. Aber Bobo hatte sich schon auf dem Absatz umgedreht und war zur Tür hinausmarschiert. Flocke blieb traurig zurück und blickte auf die große, graue Regenwolke, die sich vor das Fenster der Werkstatt geschoben hatte.

Die neu gewonnene Freiheit beflügelte Bobos schlechte Fantasien. Warum sollte auf der Erde denn immer alles schön sein? Wäre es nicht viel spannender, wenn es ein bisschen Streit und Schabernack gäbe? Flockes Ermahnungen hatte Bobo längst vergessen. Als er sich an diesem Abend in die Herzen der Menschen zauberte, säte er dort allen Unsinn, der ihm einfiel. Die Menschen begannen zu streiten – über das Essen, die Geschenke, über jede Kleinigkeit. Jeder hatte plötzlich nur noch sein eigenes Wohl im Kopf. „Ich will, ich will, ich will...“, schallte es laut über die Erde. Oben saß Flocke mit hängenden Ohren auf seiner Regenwolke und schaute hilflos dem Treiben seines zornigen Bruders zu. Nicht nur, dass die Menschen einander nicht mehr lieb hatten, sie wurden dadurch auch nicht glücklicher! Dort weinte ein Kind, dort ohrfeigte einer seinen Freund, dort saß eine alte Dame am Fenster und wartete sehnsüchtig auf Besuch, der nicht kam. Flocke schlug die Hände vor das Gesicht. Was sollte er nur tun?

Doch dann passierte etwas Wunderliches. Gerade in dem Moment als Flocke seine Augen wieder öffnete, begegnete unten auf der Erde ein kleines Mädchen einem Mann, der kein Zuhause und keine Familie hatte. Den ganzen Tag hatte er auf einer Bank im Regen gesessen. Morgens waren ein paar Menschen mit großen Tüten hektisch an ihm vorbei gelaufen, einige hatten Münzen in seinen Hut geworfen. Doch nicht einer hatte ihm in die Augen geschaut, ihm ein schönes Weihnachtsfest gewünscht. Und dann stand da plötzlich dieses Mädchen und lächelte ihn an und fragte sogar nach seinem Namen.



Oben saß Flocke mit hängenden Ohren auf seiner Regenwolke und schaute hilflos dem Treiben seines zornigen Bruders zu.

Flocke sah, wie das Mädchen sich zu dem Mann auf die Bank setzte und ihm aufmerksam zuhörte. Und da geschah es. Der Regen aus Flockes Wolke verwandelte sich ganz sachte in Schnee – feinen, strahlend weißen, pudrigen Schnee.

Kathi öffnet die Augen. Tommy hat aufgehört zu erzählen und lächelt sie an. Kathi wischt sich etwas kaltes von der Nase. Sie stutzt. „Es schneit!“, jubelt sie, umarmt Tommy stürmisch und springt von der Bank. Sie wirft den Kopf in den Nacken, breitet die Arme aus und tanzt zwischen den Schneeflocken umher. Dann bleibt sie plötzlich abrupt stehen und schaut Tommy an. „Ich habe es verstanden, Tommy!“ Einen Moment überlegt sie, dann fährt Kathi fort: „Es liegt an mir selber, Weihnachten zu etwas Besonderem zu machen.“ Tommy nickt: „Wenn wir in unseren Herzen Platz für unsere Mitmenschen machen und nicht nur an uns selber denken – auch wenn die Welt manchmal kalt und ungemütlich ist – dann ist Weihnachten das, was es sein sollte... das Fest der Liebe!“

ILLUSTRATIONEN VON RAMINA ROUDBAR

Neben ihrem Studium zur Designingenieurin für Mode arbeitet Ramina Roudbar als freiberufliche Illustratorin. Bereits im Alter von 16 Jahren hatte sie ihre erste Ausstellung. Das aktuelle Projekt der 22-Jährigen ist ihr eigenes Modelabel „mad.moiselle“. Die Illustrationen zu dieser Geschichte sind Raminas Weihnachtsgeschenk für fiftyfifty.

Heuschrecken-Alarm!

Der Deutsche Mieterbund beklagt Wohnungsaufkauf durch gierige Großinvestoren.

(kd). Während Jürgen Becher, Geschäftsführer des Deutschen Mieterbundes NRW, vor „Heuschrecken“ warnt, die den Wohnungsmarkt in Nordrhein-Westfalen „auspressen werden“, spricht Landesbauminister Oliver Wittke lieber von „internationalen Investoren“. Beide meinen dasselbe: Seit der Jahrtausendwende kauft eine Handvoll Investment-Fonds, überwiegend aus den USA und Großbritannien, mit Methode Wohnraum an Rhein und Ruhr auf. Und zwar im ganz großen Stil: Für einen zweistelligen Milliardenbetrag haben so genannte Private-Equity-Gesellschaften in den vergangenen fünf Jahren im größten deutschen Bundesland knapp 400.000 Wohnungen erworben. Und mit dem von der neuen NRW-Regierung beschlossenen Verkauf der landeseigenen LEG in wenigen Monaten kommen noch einmal 100.000 dazu. Das Land will bis 2008 mit diesem Deal mindestens 2,5 Milliarden Euro einnehmen und verspricht, bei den Investoren Schutzklauseln durchzusetzen. Dass dies möglich ist, glaubt der Mieterbund nicht und bei den Mietern machen sich bereits jetzt Angst und Schrecken breit.

Die großen Investoren, die bislang zugeschlagen haben, heißen Annington, Fortress, Blackstone oder Cerberus – wie der dreiköpfige Höllenhund aus der griechischen Antike. Und teuflisch ist auch das Spiel, das sie treiben. Da die Zinsen in Deutschland niedrig sind und die Wohnungen billig, leisten sich die internationalen Fondsgesellschaften, in denen Abermilliarden anonyme Investoren-Dollar aus aller Welt stecken, Häuser im Tausender-Pack. Ihre Einkaufstour finanzieren sie über Kredite, die sie mit den Mieten begleichen. So fallen zunächst kaum Gewinne an, weshalb der Deal lange steuerfrei bleibt. Erst wenn die Wohnungen eines Tages weiterverkauft werden, machen die Gesellschaften das dicke Geschäft.

Den Mietern droht hingegen eine unsichere Zukunft. Ihre Wohnungen, gebaut von Unternehmen wie ThyssenKrupp, RWE oder der Bahn, waren noch nie die Schönsten. Aber die Mieten waren billig. „Das sind sie nicht mehr lange“, meint Jürgen Becher. „Für die Konzerne war es wichtig, sich mit ihren Mietern zu vertragen“, so der Mieterschützer. „Eine Investmentgesellschaft muss aber nur Rendite machen. Egal wie.“ Deswegen befürchtet er, dass die betroffenen Mieter jetzt „endlos ausgereizt werden.“

Und in einigen Jahren bekommt Nordrhein-Westfalen laut Mieterbund noch ein viel größeres Problem: Dann steht der Weiterverkauf der Wohnungen an. „Dafür kommen natürlich nur die Sahnestücke in Betracht“, ahnt Becher, „aber was wird aus dem Rest, den keiner haben will?“ Hartmut Miksch, Präsident der Architektenkammer NRW sagt: „Große Investoren schreiben unrentable Immobilien eher ab als sie zu sanieren.“ Becher glaubt, dass NRW deshalb in wenigen Jahr-



Großbild des Düsseldorfer Künstlers Klaus Klinger

zehnten von zahllosen heruntergekommenen Ghettos durchsetzt sein wird. Dieses Szenario ist dem NRW-Bauministerium zu drastisch. Aber vom Tisch wischen mag Staatssekretär Günter Kozlowski es auch nicht: „Ich gebe zu, dass uns die Entwicklung an einigen Stellen Sorgen macht.“ Allerdings könne das Land bei solchen Privatgeschäften wenig ausrichten. „Wir können immer nur an die Verantwortlichen appellieren, einen Käufer auszuwählen, der die Immobilien nicht weiterverkaufen, sondern langfristig bewirtschaften will.“ Ein frommer Wunsch.

Guter Schulabschluss = bessere berufliche Chancen

Das wünschen sich auch Sarah K. und ihre Freunde.

Sind sie bereit, Mädchen / jungen Frauen in unseren Wohngruppen und Kindern in ihren Familien ehrenamtlich **Nachhilfe-Unterricht** zu erteilen? Z.B. einmal wöchentlich je 1-2 Stunden (auch abends oder am Wochenende möglich).



Wir beraten und begleiten Sie
Ehrenamt beim SKFM, Tel.: 46 96 – 186
40476 Düsseldorf, Ulmenstraße 67



Wir machen
DRUCK
auf
T-Shirts, Sweat-Shirts
Kapuzenpulli, Sportswear
Mützen, Rucksäcke,
Buttons, Badetücher,
Tassen, Mousepads

Bestickung, Beflockung,
Transferdruck, Siebdruck
Trikotbeflockung . . .
nach Ihren Wünschen

T-Shirt-Druck Texi-Flock GmbH
Kölner Str. 18 40211 D-dorf
Tel. 36 26 83 Fax 35 68 49
www.texiflock.com

CASA BLANKA
Servicepartner für Zuhause

■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

Hauswirtschaftliche
Dienstleistungen
einmalig oder dauerhaft

Rufen Sie uns an. Unsere Mit-
arbeiterinnen helfen Ihnen gern.

0211 1719342
oder casa-blanka@zwd.de

Ein Betrieb der **ZWD**
Zukunftswerkstatt
Düsseldorf

MICCAH N. FERGUSON

Der
der

Foto: Bastian Werner

Lesen Sie

gefördert von:

Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



NRW.

UFA
UFA-PALAST
DÜSSELDORF

ANTENNE
UKW 104.2
DÜSSELDORF

PICTORION

das werk

PHYSIOLOGICAL STUDIOS
PHYSIOLOGICAL STUDIOS
THE SOUND RECOVERY COMPANY

Nikolaus,
hat kein Haus.

Obdachlose von der Straße.



Nicht nur zur Weihnachtszeit. Wenn Essen krank macht.

Foto: Hubert Ostendorf

Sie hasst ihren Körper

Essen. Für die meisten von uns etwas Alltägliches. Für die fünfzehnjährige Stefanie dagegen ist Essen ihr größter Feind. Eine schlechte Angewohnheit, die man sich besser abgewöhnen sollte. Zwei Jahre dauert ihr Kampf gegen das Leben jetzt schon. Sie zählt Kalorien, hungert, treibt exzessiv Sport und wiegt sich bis zu drei mal am Tag. Es vergeht keine Minute in der das Thema Essen nicht in ihrem Kopf herumschwirrt. Sie hasst ihren Körper, hat sogar bei starkem Untergewicht noch das Gefühl zu dick zu sein. Sie braucht das Gefühl einen leeren Magen zu haben. Ihr Leben wird bestimmt von einer Sucht. Der Sucht nach Hunger -Magersucht. Die korrekte Bezeichnung lautet Anorexia nervosa. Übersetzt bedeutet das soviel wie nervöse Appetitlosigkeit. Eigentlich keine gute Beschreibung des Krankheitsbildes. Denn unter harmloser Appetitlosigkeit leiden Magersüchtige mit Sicherheit nicht. Ähnlich geht es Sophie. Auch sie hungert tagelang. Allerdings enden diese Hungerperioden in einem Fressanfall, bei dem sie hochkalorische Mengen verschlingt, nur um sie danach durch selbstinduziertes Erbrechen wieder loszuwerden. Sie leidet an Bulimia nervosa. Auch Ess-Brech-Sucht genannt.

So wie Sophie und Stefanie geht es alleine in Deutschland etwa 6 % der Bevölkerung. Essgestörte haben Probleme mit der Nahrungsaufnahme und ihrem eigenen Körper. Es gibt verschiedene Formen von Essstörungen. Am häufigsten sind Mischformen, Bulimie und Magersucht. Die Übergänge sind jedoch gleitend. Nur etwa die Hälfte aller Essgestörten kann geheilt werden. Bei 16,8 % verläuft die Krankheit tödlich. Alle anderen bleiben ihr Leben lang betroffen. Mit einer so hohen Sterblichkeitsrate, fordern Essstörungen mehr Todesopfer als alle anderen psychiatrischen oder psychosomatischen Störungen.

Magersucht und Bulimie sind keine schlechten Angewohnheiten oder harmlose Appetitlosigkeit, sondern ernste psychische Erkrankungen die möglichst frühzeitig behandelt werden müssen. Sie führen zu zahlreichen physischen und psychischen, teilweise irreversiblen, Schädigungen. Es entstehen Hormonveränderungen, durch die der Körper die Stoffwechsellätigkeit senkt, um so Energie einzusparen. Dadurch verlangsamt sich der Herzschlag, der Blutdruck sinkt, es kommt zu Schwindel und Kreislaufstörungen und einer fallenden Körpertemperatur.

Eilaktion - urgent action - Eilaktion - urgent action

Ihr Brief kann Menschenleben retten

Wie Sie mit einem Brief einem bedrohten Menschen helfen können, erfahren Sie bei uns:

amnesty international
Bezirksbüro Düsseldorf
Neusser Straße 86
40219 Düsseldorf

www.amnesty-duesseldorf.de/ua



Sprache öffnet Türen ...

... in der Schule, im Beruf und in der Gesellschaft.

Haben Sie 1 - 2 Stunden Zeit pro Woche, um die Chancen sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher konkret zu verbessern?

Wir suchen für unser von UPS unterstütztes Projekt zur Sprachförderung in einer Kindertagesstätte/Freizeiteinrichtung im

Düsseldorfer Süden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.




SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN UND MÄNNER e.V.

Ulmenstraße 67, 40476 Düsseldorf

Frau Rasink 02 11 - 46 96-164
Herr Meunier 02 11 - 46 96-186

Ein starker Mangel an Nährstoffen und Mineralien, der bei jeder unausgewogenen Ernährungsweise zwangsläufig entsteht, kann die Nieren dauerhaft schädigen, lässt die Nägel brüchig werden, führt zu Haarausfall und begünstigt die Entstehung von Osteoporose. Bei vielen essgestörten Frauen bleibt nach einiger Zeit die Periode aus. Die Folge können bleibende Schäden bis hin zur Unfruchtbarkeit sein.

Auch das künstlich herbeigeführte Erbrechen bleibt nicht ohne Folgen. Der obere Schließmuskel des Magens wird geschädigt, die Magenschleimhaut stark angegriffen. Das kann zu inneren Blutungen und einem Magengeschwür führen. Die ständig hochkommende Magensäure erzeugt Sodbrennen, verätzt die Speiseröhre und trägt den Zahnschmelz ab.

Durch häufiges Erbrechen und den Missbrauch von Abführmitteln werden wichtige Salze, vor allem Kalium, aus dem Körper ausgespült. Das führt zu einem Elektrolytverlust, durch den Herzprobleme bis hin zum Herzstillstand entstehen. Das Erbrechen von Blut ist keine Seltenheit für Bulimiker. Die Ursachen dafür sind Verletzungen der Speiseröhre und der Magenwand. Letzteres kann unbehandelt zum Tode führen. Durch den Druck, der beim Erbrechen entsteht, kann es zu Nasenbluten oder sogar einer Hirnblutung kommen.

Es gibt kein Organ, dem der dauerhafte Entzug von Nahrung nicht schadet. Doch auch die Psyche leidet massiv. Die Betroffenen isolieren sich nach und nach vollständig von ihrem Umfeld und entwickeln nicht selten Depressionen, Zwangserkrankungen oder selbstverletzendes Verhalten. Mit fortschreitendem Krankheitsverlauf sinken die Heilungschancen und es besteht akute Lebensgefahr. Die häufigsten Todesursachen bei Essgestörten sind Infektionen, Unterernährung, Elektrolytverlust und das dadurch entstehende Herz- oder Nierenversagen, sowie Selbstmord.

Doch was bringt dann vor allem junge Menschen dazu, diesen Tod auf Raten in Kauf zu nehmen? Bei Essgestörten liegt fast immer eine Körperschema-Störung vor. Die Betroffenen nehmen die eigene Figur permanent als zu dick wahr - auch wenn sie schlank sind. Es gibt eine Reihe von Ursachen für Essstörungen, die allerdings in ganz unterschiedlichen Kombinationen und auch nicht zwingend auftreten. Die übertriebenen Schlankeitsideale des Westens spielen dabei nur bedingt eine Rolle. Zwar lassen sich Jugendliche in ihrem Denken und Empfinden von den Medien stark beeinflussen, doch nicht jeder Teenager, der mit diesen unrealistischen Idealen in Berührung kommt, entwickelt eine Essstörung. Entscheidend sind Persönlichkeitsmerkmale wie extremer Perfektionismus, ein geringes Selbstwertgefühl und gestörte Familienverhältnisse. Das Hungern wird häufig als Methode zum Unterdrücken von belastenden Gefühlen oder fehlenden Problemlösungen benutzt. Sehr häufig entwickeln Opfer von sexuellem Missbrauch eine Essstörung. Die Weiblichkeit des eigenen Körpers kann in solchen Fällen nicht akzeptiert werden, der Selbsthass ist immens. Das Kontrollieren der Nahrungsaufnahme scheint endlich wieder Macht über den eigenen Körper zu geben. Essstörungen sind immer auch eine Form von Selbstverletzung. Und obwohl Essgestörte alles tun, um ihr Problem zu verheimlichen, ist dieses Verhalten doch auch immer ein Hilfeschrei. Leider ist es für Angehörige oft sehr schwer die Krankheit des Familienmitglieds oder der Freundin zu erkennen. Betroffene haben häufig ein Sammelsurium an Ausreden und Tricks auf Lager, um von ihrem gestörten Essverhalten abzulenken. Wenn eine vertraute Person durch ihr Essverhalten auffällt, sollte man sie in einem ruhigen Moment direkt darauf ansprechen. Selbst wenn die Krankheit gelehrt oder nicht eingesehen wird, sollte man den Betroffenen keinesfalls unter Druck setzen, sondern Unterstützung und ein offenes Ohr anbieten. Ohne eine Therapie ist es fast unmöglich, dem Teufelskreis einer Essstörung zu entkommen. Dort werden unterdrückte Probleme, die Auslöser der Krankheit waren, aufgearbeitet und bewältigt. Manchmal ist sogar ein Klinikaufenthalt notwendig. Der Schritt, die Krankheit zu erkennen, ist ein Anfang. Nur dann ist es möglich, sich Hilfe zu suchen. Die gibt es in Form von zahlreichen Anlaufstellen, Selbsthilfegruppen und anderen Institutionen für Menschen mit Essstörungen. Der Kampf gegen die Krankheit kann sich oft über Jahre hinwegziehen. Rückfälle sind dabei vollkommen normal. Doch eins sollten Betroffene nie vergessen: Jedes „Ja bitte“ zum Essen ist auch ein „Ja bitte“ zum Leben.

Katharina Nissen, Gymnasiastin

„MEINE DROGE IST DER HUNGER“

(kn). Ich stehe verloren im Supermarkt. Das Angebot an Lebensmitteln ist riesig. Mein Hunger auch. Ich komme schon den vierten Tag mit weniger als dreihundert Kalorien aus. Langsam gehe ich an den Regalen entlang. Bunte schrille Verpackungen stechen mir ins Auge. Die Qual der Wahl im Schlaraffenland. Soll ich die Schokoladenkekse nehmen? Oder doch lieber etwas Herzhaftes? Ich könnte auch beides nehmen. Ich beginne die Kalorienangaben auf den Verpackungen zu studieren. Kann mich einfach nicht entscheiden. Es sind so furchtbar viele Kalorien. Eine Tafel Schokolade: 600 Kalorien. 100 Gramm Putenbrust 119 Kalorien. Das ist immer noch zuviel.

Jede Kalorie ist eine Kalorie zuviel. Zufrieden mit mir selbst bin ich nur dann, wenn ich nichts gegessen habe. Dabei weiß ich ganz genau, dass Menschen essen müssen, um zu überleben. Doch ich kann einfach nicht. Ich hasse das Essen. Hasse mich selbst. Nach zwanzig Minuten verlasse ich den Supermarkt ohne etwas gekauft zu haben. Wie so oft, in den letzten vier Jahren.

Ich bin „zuviel“. Dieses Gefühl ist mein ständiger Begleiter. Es verfolgt mich in meine Träume. Es ist anwesend, wenn ich Klausuren schreibe. Und manchmal, da wird es übermächtig. Wenn mein Körper meinen Geist mal wieder besiegt hat und ich in einem Heißhungeranfall den Kühlschrank komplett leergegessen habe. Dann zwingt mich dieses Gefühl des Zuvielseins vor die Kloschüssel, wo ich mich so lange übergebe, bis nur noch Blut und Magensäure rauskommt. Ich kenne die Gefahren von Bulimie. Ich bekomme häufig Nasenbluten, bin schon öfters einfach ohnmächtig geworden. Fast monatlich habe ich eine Angina. Drei Zähne mussten mir gezogen werden. Meine Tage bekomme ich schon seit längerer Zeit nur noch sehr selten. Auch psychisch war ich schon öfters am Ende. Ich hatte Depressionen, habe mich selbst verletzt und dachte über Selbstmord nach. Der Kontakt mit einer Selbsthilfegruppe hat mir in diesen Phasen sehr geholfen. Inzwischen habe ich gelernt, mein Verhalten zu hinterfragen. Ich weiß, dass ich oft das Gefühl habe „zuviel“ zu sein, weil ich mich überflüssig fühle. Und, dass ich alles an mir hasse, was mit Weiblichkeit zu tun hat. Ich möchte keine Frau mit Kurven sein, möchte von anderen nicht als attraktiv wahrgenommen werden. Ich kenne die Ursachen meiner Essstörung. Doch das ändert nichts an der Tatsache, dass ich süchtig bin.

Ich würde gerne aufhören und wieder ein normales, glückliches Leben führen. Lange Zeit habe ich geglaubt, mit meinem Wunschgewicht würde ich auch diese Ziele erreichen. Ein Trugschluss. Dass ich diese Ziele nur erreichen kann wenn ich gesund bin, habe ich mit der Zeit begriffen. Doch meine Angst, dick zu werden ist übermächtig. Ich brauche dieses Gefühl von Leere in meinem Magen. Ohne kann ich nicht beruhigt einschlafen. Wenn ich viel gegessen habe, bekomme ich regelrechte Angstzustände. Ich beginne zu zittern, habe Schweißausbrüche und in meinem Kopf beginnt es zu rauschen. Könnte ich mich in solchen Situationen nicht übergeben, ich glaube, ich würde durchdrehen. Man könnte mich mit einem Junkie vergleichen, der ohne seine Droge Entzugserscheinungen bekommt. Meine Droge ist der Hunger.

Ungefähr die Hälfte aller Essgestörten kann geheilt werden. Seit einiger Zeit frage ich mich öfters: „Was, wenn ich zu den restlichen 50 Prozent gehöre?“ Doch so schockierend das klingen mag: Meine Angst zuzunehmen ist größer, als meine Angst vor dem Tod.

Kuttner erklärt die Welt

Ferngesehen wird ja normalerweise daheim vor der Glotze. Bei Jürgen Kuttner ist das anders: Da strömen die Leute ins Düsseldorfer Schauspielhaus und gucken, hören, staunen und lachen miteinander. „Kuttner erklärt die Welt“ ist das Motto der einmal monatlich stattfindenden Abende, zu denen der eloquente Berliner Kreuz- und Querdenker jeweils eine Auswahl seltsamer Funde aus deutschen Fernseharchiven – Ost und West – mitbringt. Bevor die über die Großleinwand flimmern, gibt Doktor Kuttner immer erst mal eine



Kabarett? Medienkritik? Fröhliche Wissenschaft? Jedenfalls Jürgen Kuttner

ausschweifende Einführung, in der er mit allerhand historischen, philosophischen, ästhetischen und vor allem komischen Zusammenhängen aufwartet. In Berlin präsentiert Kuttner seine anregenden, witzigen und ziemlich unberechenbaren Videoschnipselvortragsabende schon seit zehn Jahren. Nun kriegt auch endlich Düsseldorf Nachhilfeunterricht.

Nächster Termin (Thema: „Weltverbesserungsmaßnahmen“) ist der 7. 12., 19.30 Uhr, im Schauspielhaus Düsseldorf, Kleines Haus, Tel. (0211) 36 99 11

Armutsfalle & Börsenboom

Wie schon im letzten Heft ausführlich vorgestellt, zeigt das „Theater der Klänge“ ab 1. Dezember in Düsseldorf seine neue szenisch-tänzerische Produktion „Teufels Kreise“, in der

authentische Fälle aus den Schattenzonen der Gesellschaft dargestellt werden – Schicksale von Sozialhilfeempfängern, Obdachlosen, politischen Flüchtlingen, Drogenkranken u. a. Insgesamt 12 Vorstellungen stehen auf dem Spielplan. Als passenden Kontrapunkt dazu gibt es am 8. 12. die halbstündige Performance „Zukunftsmärkte“ zu sehen, in der ein „Dr. Reiner G. Scheffler“ nassforschende Einblicke in so lukrative Investitionsfelder wie Pharma, Gen-Food und Krieg gibt. Im Anschluss diskutieren Jörg U. Lensing (Theater der Klänge), Dirk Redemann (Diakonie), Hubert Ostendorf (fiftyfifty) und ein Kommunalpolitiker mit dem Publikum über Armut in Düsseldorf.

„Teufels Kreise“ am 1.-3., 6.+7., 9.+10., 13.-17.12. um 20 Uhr; Performance „Zukunftsmärkte“ und Diskussion am 8.12., 20 Uhr, im FFT Jutta, Düsseldorf, Kasernenstr. 6, Tel. 0211-876787-18

Mitmachen beim Wachstum

Eine beliebte Versuchsanordnung: Eltern machen einen Strich an Wand oder Türrahmen, um festzuhalten, wie groß das Kind ist. Ein paar Monate später wird die Prozedur wiederholt, und schon muss ein neuer Strich gezogen werden, das Kind ist gewach-



Geheimnisvoll grün: Die Nachleuchtwand Foto: Federico Fisch

sen. Akki, der Verein für Aktion und Kultur mit Kindern, lädt derzeit zu einer ganzen Ausstellung, und zwar Mitmach-Ausstellung, zum Thema Wachsen ein. Da gibt es Gewächs-

haus und Zeitrafferfilme, Schatten-theater und eine wachsender Pappstadt, Messstation für Körpergröße, Händesammlung und vieles mehr, was durch praktisches Ausprobieren erkundet werden kann. Die Akki-Mitmach-Ausstellungen waren immer schon große Renner. Mit „mehr und mehr und ...“, wie das neue Projekt heißt, wird die Serie fortgesetzt, jetzt in den neuen Räumen am alten Ort. Bis 23. 2. 2007 im Akki-Haus, Düsseldorf, Siegburger Str. 25, Tel. (0211) 7 88 55 33. Allgemeine Besuchszeiten für Familien: So und feiertags 10-17 Uhr; Gruppenbesuche Mo – Fr nach vorheriger Anmeldung. Geschlossen 21.12.06 bis 1.1.07 und Rosenmontag

Noch einmal: Georg Weerth

Im Sommer widmete fiftyfifty ihm eine Titelgeschichte: Georg Weerth (1822-1856), Satiriker und Dichter des Vormärz, Feuilletonredakteur der Marxschen Neuen Rheinischen Zeitung, Freund Heinrich Heines und rastloser Kaufmann, der die letzten Jahre seines knapp bemessenen Lebens auf Reisen durch Südamerika



Lange Nase, spitze Zunge: Georg Weerth

und die Karibik verbrachte. Jetzt kann man Weerth, der bis heute ein ziemlicher Geheimtipp geblieben ist, auch in einer literarischen Sonntags-Matinee des Heinrich-Heine-Salon e.V. kennen lernen: „Die Nachtigallen singen, die Kugeln pfeifen“. Es lesen

Ingrid und Dieter Süverkrüp, Olaf Cless und Dieter Klemm. Am Schlagzeug setzt Mickey Neher vom „Spardosenterzett“ Akzente. 10.12., 11 Uhr, zakk, Düsseldorf, Fichtenstr. 40 (mit kleinem Frühstücksangebot)

Neuss-Düsseldorfer Polonaise

Es hilft alles nix: Und wenn es noch so weihnachtet – wir müssen schon mal vom Karneval reden. Denn der Januar kommt kamelleschnell geflogen, und da beginnt dann ab 19. 1. auch schon die „Stunk Neuss“-Veranstaltungsserie, die im Februar nahtlos in den „Stunk Düsseldorf“ hinüberschneit, und wegen der närrisch großen Nachfrage nach diesen wahrhaft schrillen, bösen, alternativen Karnevalsshows sollte man sich schon mal zügig um Karten kümmern, sonst ist man bald in die Pappnas'



Die schöne Karnevalistin und das Biest: Stunk Neuss 2007

gekniffen. „Polonaise des Grauens – Ich weiß, was du Aschermittwoch gemacht hast“ heißt das neue Spektakel, in dem eine Art Dr. Frankenstein im Gruselschloss doch tatsächlich versucht, den traditionellen Karneval am Leben zu erhalten ... Neuss: 19.-21./26-28. 1./2.+3. 2. 2007 jeweils 20 Uhr Große Wetthalle, Rennbahn, Info-Tel. 02131-277499; Düsseldorf: 4.-8./11.-17. 2. 2007 jeweils 20 Uhr im zakk, Fichtenstr. 40, Info-Tel. 0211-9730055. Siehe www.stunk.net



Uwe Düffel
Sanitär- und Heizungsbaumeister
Energieberater HWK

Komplettbäder Kaiserswerther Straße 71
Oel- und Gasheizungen 40476 Düsseldorf
Solaranlagen
Energieberatung Tel. 0211/1594313
Wartung Fax 0211/1594314
Notdienst ud@uwe-dueffel.de
www.uwe-dueffel.de

UNSER ANGEBOT

- Kleidung aus Wolle, Seide oder ökologischer Baumwolle
- Naturkosmetik und -pflege ohne Erdöle und künstliche Duftstoffe
- Schuhe aus pflanzlich gegerbtem Leder
- Lederstrümpfe
- Öko-Test Bettwaren, -Matratzen
- Puck- und Schlafsäcke
- Frühchenbekleidung
- Baby Felle
- Stillkissen
- Moltex Öko Windeln
- Heilwolle, Veilchenwurzel, Himbeerblätter-Tee
- Brust-, Waden-Wickel
- Öko-Test Babyphone
- Mini-Spiele für Kindergeburtstage



PURZEL-BAUM
Naturtextil und Spiel
Oststraße 41
Telefon: 0211/164 06 03

Erwachsenen-, Kinder-, und Babykleidung
Pffiffiges Spielzeug

und viele, viele Ökotest-Sieger

WWW.PURZEL-BAUM.COM

WIR VERMIETEN

- Profi-Elektro-Smog-Messgeräte
- Baby-Wiegen
- Baby-Hängematten
- Babywippen
- Reisebetten
- Tragetücher
- Tragesäcke
- Stoffwindel-Probest
- Holz-Laufräder
- Holzbollerwagen

REPARATURSERVICE

- für bei uns gekauftes Holzspielzeug

SIE SUCHEN

- Naturwaren-, Naturkosmetik- oder Spielzeug, wir besorgen (fast) alles



Bewohnerinnen der Höhen

Tief hängen die Wolken über dem Bergpanorama, der Abendwind hat den See aufgeraut, er fährt der Frau durch die Haare, die da im Vordergrund, von einem schwarzen Schal umflossen, auf dem Uferfels sitzt, das Gesicht vom Betrachter abgewandt. Das elegische Foto zielt den Titel des Bandes „Frauen und Berge“ von Florence Hervé und Katharina Mayer. Es drückt vieles dessen aus, was die Atmosphäre des Buches – ein Gegenstück zum Vorgänger „Frauen und Meer“ (2004) – insgesamt ausmacht: Die majestätische Bergwelt als Herausforderung, als Ort der Ruhe und Kontemplation, der Freiheit und Sehnsucht, manchmal vielleicht auch der Verlorenheit. Im entsprechenden Text erfahren wir, wer die dunkle Unbekannte am See ist: Sie heißt Seraina Gaudenz und arbeitet als Hausdame in einem Fünf-Sterne-Hotel in Sils-Maria, zuständig für den Einsatz von fünf Portiers, 15 Zimmermädchen und zehn Wäscherinnen. Frau Gaudenz gehört zu den „Arbeiterinnen der Berge“, wie ein Abschnitt des Buches heißt, in dem wir u. a. noch eine Gletscherforscherin und eine Schäferin kennen lernen. Hinzu kommen „Künstlerinnen der Berge“, von der Dresdner Malerin bis zur Schweizer Alphornbläserin, sowie „Rebellin-

nen“, darunter eine hochgebildete 94-jährige Pyrenäenbewohnerin, die einst Nazi-Verfolgten zur Flucht über die Berge verhalf. Katharina Meyers Fotografien sind eine Augenweide, sie strahlen Ruhe und Konzentration aus und bannen die Zauber der Natur. Florence Hervés informative und stimmungsvolle Texte hätten ein sorgfältigeres Lektorat verdient.

olaf cless

Florence Hervé und Katharina Mayer: Frauen und Berge, modo Verlag, 176 Seiten, 82 Farbfotos, 39,80 Euro. – Lesung am 1. 12., 18 Uhr, in der fifty-fifty-Galerie, Düsseldorf, Jägerstr. 15!

Chronik eines Skandals

13. Dezember, Heines Geburtstag. War da was? Ja, da sollte eigentlich wieder der Preis der Stadt Düsseldorf verliehen werden, der den Namen des



„Eigensinnig wie Heine“ nannte ihn die Jury: Peter Handke

Dichters trägt. Doch diesmal fällt der Festakt flach. Im Mai nominierte die Jury bekanntlich Peter Handke, daraufhin brach ein Sturm des gesunden Volks- und Politikerempfindens los, Jurymitglieder scherten aus, Handke selbst, zum ganz großen Buhmann gemacht, winkte schließlich ab. – Einer, der die Ereignisse genau verfolgt, das Presseecho gesammelt und auch Handkes Jugoslawien-Bücher gelesen hat, ist der Düsseldorfer Autor Peter Jamin. Am Vorabend des Heine-Geburtstags wird er in einem Vortrag kritisch Bilanz ziehen. 12.12., 20 Uhr, zakk, Düsseldorf



Ein Mahl und nie wieder.

Gäste sagen,
wie es wirklich ist.



echt
praktisch
pikant

Jetzt neu: Berlin, Bielefeld/OWL, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, Mallorca, München, Nürnberg, Ruhrgebiet, Stuttgart, Sexy Food, Deutschland, Bistros & Bars, Hotel Report.

Jetzt bestellen: www.marcellinos.de oder überall, wo es Bücher gibt.



KÜCHLER

Transporte GmbH



Umzüge weltweit
Lagerung
Außenaufzug
Handwerkerservice
Klavier-, Flügeltransporte
Büro- u. Objektumzüge
Aktenarchivierung

Himmelgeister Str. 100
40225 Düsseldorf
Telefon 02 11/33 44 33
Telefax 02 11/3 19 04 43

Siemensstr. 4-6
41542 Dormagen
Telefon 0 21 33 / 79 86
Telefax 0 21 33 / 7 34 38

www.kuechler-transporte.de

info@kuechler-transporte.de

Sehet, euch wird ein Kindlein geboren



Die damals erst 17-jährige Bettina Molitor hat im Dezember 2001 die Weihnachtserzählung aus dem Lukas-Evangelium auf das Schicksal einer schwangeren, obdachlosen Frau von heute übertragen. Ihre Geschichte geht dermaßen unter die Haut, dass die *fiftyfifty*-VerkäuferInnen sie alle Jahre wieder auf Ihrer Weihnachtsfeier hören wollen.

Heilig Abend, 19 Uhr. Es ist kalt. Dicke Flocken von weißem Schnee wirbeln, durch die Luft. Mary geht durch die Straßen der Altstadt. Diejenigen, die jetzt noch auf der Straße sind, irren genauso verloren umher, wie die junge Frau in den zerrissenen, verdreckten Klamotten. Mary geht frierend und zitternd durch die Straßen und Gassen. Sie zittert nicht vor Kälte. Sie braucht dringend einen Schuss. Ist schon total auf Entzug. In der letzten Zeit war das Anschaffen immer schwerer für

renatec
Ein Unternehmen der Diakonie

Bundesagentur für Arbeit

Endlich wieder arbeiten?
Berufliche Orientierung/Qualifizierung
in den Arbeitsbereichen:
-Büroassistentz
-Elektrotechnik
-Werbung/Gestaltung

AIMS
Arbeitsintegration für
Methadonsubstituierte

renatec GmbH
Ellerkirchstraße 80
40229 Düsseldorf

0211-2209013
Christa Domke
Martin Kummer

immer ein offenes 
in allen Fragen rund ums Lesbischsein

Wir informieren und beraten auch FreundInnen, Angehörige, LehrerInnen, ArbeitgeberInnen.

Unser ganz besonderes Angebot: Wir vermitteln Lesben mit gleichen Interessen in der **Lesbenfreizeitbörse**.

Lesbentelefon Düsseldorf
0211/733 74 71
donnerstags 20 bis 22 Uhr



Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

sie geworden. Sie ist hochschwanger und das schreckt die meisten Freier ab. Aber sie braucht jetzt dringend einen Schuss. Über alles nachdenkend schleicht sie förmlich an der Weihnachtsbeleuchtung vorbei. Der Anblick macht sie noch trauriger, noch hoffnungsloser. Und sie fühlt sich elendig und klein. Wie gerne würde sie jetzt auch mit einer lieben Familie unterm Weihnachtsbaum sitzen und Geschenke auspacken. Sie denkt über ihr Kind nach, das schon sehr bald das Licht der Welt erblicken wird. Was für ein Licht? Was für ein Leben, in das dieses arme Würmchen geboren wird? Kein Dach über dem Kopf, schon drogenabhängig auf die Welt gekommen und einsam. Man kann sich sein Leben leider nicht aussuchen. Diese Gedanken brennen in Marys Seele. Noch nicht einmal den Vater kennt sie. Ein Freier muss es wohl gewesen sein. Ein Freier unter vielen. Soll sie sich auf das Kind freuen? Ihre Gefühle sind zwiespältig. Wie soll Sie das Kind nur versorgen? Nur mit Müh und Not kann sie sich selbst durchbringen. Aber vielleicht fühlt sie sich nicht mehr ganz so einsam und verlassen, wenn ihr Kind da ist. Vielleicht wird sie ja dann endlich von jemanden geliebt. Mit diesem Gedanken geht sie immer weiter. Irrt ziellos umher. Weihnachten, das Fest der Liebe. Was ist nur geschehen? Das Laufen fällt ihr immer schwerer. Der Entzug wird immer stärker. Sie muss jetzt unbedingt an Kohle kommen. Bald wird es unerträglich sein. Sie fährt zur Charlottenstraße. Stellt sich an den Bordstein und wartet. Sie will das warten gerade aufgeben, weil sie nicht mehr stehen kann, da hält plötzlich ein Wagen vor ihr. Die Fensterscheibe der Beifahrertür wird heruntergelassen und ein Mann schaut sie prüfend an. Noch bevor Mary etwas sagen kann, fragt er, für wie viel sie es mit ihm machen würde. Für 30. Im Auto lässt sie es über sich ergehen. Der Mann sieht, dass sie schwanger ist. Trotzdem ist er rücksichtslos. Sie ist apathisch. Wartet darauf, dass sie endlich gehen kann um sich einen Schuss zu holen. Minuten erscheinen wie Stunden. Sie hat Glück. Sie findet Jemanden am Hauptbahnhof, der ihr was klar machen kann. In einer dunklen Ecke kann sie ihre Sucht befriedigen. Macht sich wieder auf den Weg in die Altstadt. Doch plötzlich, von einem Moment auf den andern, spürt sie Schmerzen. Starke Schmerzen

im Unterleib. Wehen. Sie bekommt Angst. Was soll sie jetzt machen? Wo soll sie nur hin? Sie steht draußen, vorm Bahnhof. Sie sieht ein Hotel. Sie geht darauf zu und hinein in die Eingangshalle. Mit schlurfenden Schritten und vor Schmerzen gekrümmt geht sie in ihren abgerissenen Klamotten zu Rezeption. Doch ehe sie ein Wort herausbringen kann, sagt der Pförtner, sie solle gefälligst abhauen. Mary bittet ihn um Hilfe, bettelt schon fast. Doch er droht mit Polizei. Resigniert verschwindet sie, so schnell sie in diesem Zustand kann. Sie weiß nicht wohin. Ins Krankenhaus? Nein. So oft war sie schon dort gewesen. Eine Junkienutte wird nicht immer gut behandelt. Sie fährt nicht ins Krankenhaus. Schließlich steigt sie in irgendeine Straßenbahn und fährt zum Rheinufer. Die Fahrt kommt ihr unendlich lang vor. Die Schmerzen werden immer schlimmer. Endlich erreicht sie das Ziel. Am Rheinufer sieht sie ein kleines Dorf aus Zelten. Vielleicht findet sie ja unter ihres Gleichen endlich Hilfe. Sie schwankt zwischen den Zelten umher, sieht niemanden. Doch, da ist jemand. Drei Männer sitzen, mit Bierdosen in der Hand, stumm um eine Feuerstelle. Starren mit leerem Blick ins Feuer. Die Männer bemerken Mary zunächst nicht. Wieder eine Wehe. Ein starker Krampf. Sie schreit kurz auf. Die Fruchtblase platzt. Unter Schmerzen fällt sie zu Boden. Da bemerken die Männer sie. Als Mary zusammensackt, eilen sie herbei und sehen sofort, was geschieht. Sie tragen Mary in eines der Zelte. Versuchen ihr gut zuzureden. Nun liegt sie auf Schlafsäcken und Decken und bekommt viel zu früh ihr Kind. Ein Schrei von der Mutter und ein Schrei des Kindes hallen durch die Nacht. Es ist ein Junge. Niemand weiß, was grad geschehen ist. Nur die drei Männer sind Zeugen der Ereignisse. Erschöpft aber auch erleichtert hält Mary ihren Sohn in den Armen. Voller Freude weint sie. Sie weiß nicht warum, aber ein Gedanke beherrscht ihren Kopf. Jetzt wird alles gut. Sie weint und lacht und die Männer freuen sich mit ihr. Der Dritte gibt ihr Lumpen, um das Kind darin zu wickeln. Einer der drei besitzt ein Handy und ruft sofort einen Arzt. „Denn sehet, euch wird ein Kindlein geboren“, murmelt er mit einem Lächeln auf den Lippen. „Genauso muss es damals gewesen sein“, sagt er und zündet eine Kerze an.

Ihr zuverlässiger Partner

Höherweg 100 · 40233 Düsseldorf
 Telefon: (0211) 821 821
 Telefax: (0211) 821 3 821
 E-Mail: info@swd-ag.de

Öffnungszeiten Kundenzentrum:
 Montag - Donnerstag
 8.00 - 17.00 Uhr
 Freitag 8.00 - 14.00 Uhr

Notdienst und Entstördienst:
 Gas/Wasser/Fernwärme:
 (0211) 8 21- 66 81
 Strom: (0211) 8 21- 26 26

Strom · Erdgas · Fernwärme · Trinkwasser
 Entsorgung · Energiedienstleistungen · Öffentliche Beleuchtung

Stadtwerke
 Düsseldorf AG 

www.swd-ag.de

HIER PASSIERT'S!

die Highlights *zakk...*

Montag, 4.12.
Robotobibok
Elektro-Jazz aus Polen

Mittwoch, 6.12.
Hurrikan Diane
Eine texanische Umweltaktivistin berichtet

Mittwoch, 6.12.
HG Butzko
"Voll im Soll-mit Laune am Limit"

Sonntag, 10.12.
Heinrich-Heine-Salon Matinee
mit Texten von Georg Weerth (1822-1856)

Montag, 11.12.
Die Bilanz der Revolte
1968- Der Traum von einem anderen Leben

Donnerstag, 14.12.
Benjamin von Stuckrad-Barre
liest aus "Was Wir Wissen"

Dienstag, 19.12.
Tourabschluss: Serdar Somuncu
"Getrennte Rechnungen- Hitler Kebab"

Mittwoch, 20.12.
Max Goldt
mit seiner traditionellen Weihnachtslesung

Sonntag, 31.12.
Große Silvester-Party
Der Klassiker! Der VVK hat begonnen!

Februar 2007
Stunk im zakk
Jetzt Karten sichern!

www.zakk.de - 0211-97 300 10
Fichtenstr. 40 - Düsseldorf

TIAMATdruck GmbH

Entwurf/Layout • DTP-Satz • Offsetdruck

...nehmen Sie unsere Qualität unter die Lupe...

■ Luisenstraße 69
40215 Düsseldorf
Telefon 02 11 . 38 40 390
Telefax 02 11 . 38 40 368

■ mail@tiamatdruck.de
www.tiamatdruck.de

Die Armen immer ärmer
Die Schuldnerquote ist 2006 zwar nur von 10,4 auf 10,6 Prozent gestiegen: Aber: „Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander“, sagte Helmut Rödl, Vorstand der Wirtschaftsauskunftei Creditreform, bei der Vorstellung eines Schuldner-Atlas für Deutschland. 7,2 Millionen Deutsche könnten ihre Schulden zurzeit nicht beglei-



chen. Immer häufiger betroffen seien auch junge Menschen unter 20 Jahren. Zwar habe sich das Tempo der Überschuldungszunahme verlangsamt, die Überschuldung balle sich aber zusehends auf krisengeschüttelte Städte und führe quasi zur Entstehung von „Schuldenghettos“, so Rödl. Immer öfter führe Verschuldung zu Überschuldung und anschließend zur Verarmung. Die höchsten Schuldnerquoten weisen der Studie zufolge die Bundesländer Bremen, Berlin und Sachsen-Anhalt auf, die niedrigsten Quoten wurden dagegen in Bayern und Baden-Württemberg registriert. Ursache von Verschuldung seien vor allem Arbeitslosigkeit oder sehr niedrige

Einkommen, häufig auch eine geschiedene Ehe oder eine gescheiterte Selbständigkeit, sagte Rödl. Vor diesem Hintergrund sei nicht mit einer schnellen Verbesserung der Lage zu rechnen. „Ich vermute, dass die Schuldnerquote künftig eher noch steigen wird.“

Diskriminieren Banken?

In Deutschland läuft eine breite Diskussion über die soziale Unterschicht. Auslöser war eine Studie, in der von einem „abgehängten Prekariat“ mit geringem Einkommen die Rede ist. Diese Menschen fühlten sich gesellschaftlich ausgegrenzt, heißt es in dem Papier. Nach Ansicht von Udo Reifner, Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Hamburg und Chef des Instituts für Finanzdienstleistungen, geht die Diskriminierung dieser sogenannten armutsprekären Haushalte auch von Banken aus. Bereits 1963 habe der Soziologe David Caplovitz nachgewiesen, dass Arme in den USA für Kredite erheblich mehr Geld aufnehmen müssen als Reiche. Dieses Phänomen lasse sich auch in Deutschland beobachten, so Reifner. „Kreditinstitute wollen vor allem Gewinne erzielen. Wer eine geringe Aussicht auf ein stabiles Vermögen und Einkommen hat, muss für dieselbe Leistung mehr zahlen.“ 1998 habe die Citibank als erste deutsche Bank damit begonnen, die Zinshöhe für Konsumenten generell vom Einkommen des Kunden abhängig zu machen. Nur: „Die meisten Niedrigverdiener zahlen ihre Kredite pünktlich zurück. Warum sollen sie dann höhere Zinsen als die Reichen bezahlen?“, fragt sich Reifner.

Reiche sollen mehr abgeben
Die Synode der Evangelischen Kirche (EKD) in Deutschland hat zum entschlosseneren Kampf gegen Armut aufgerufen. Die Heftigkeit der derzeit geführten Armutsdebatte in Deutschland sei überraschend, befand Katrin Göring-Eckardt, Mitglied der EKD-Synode. Die Erkenntnisse, die die jüngste Diskussion ausgelöst hätten, seien ja keineswegs neu, so die Grünen-Politikerin und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags: „Gerade Kirche und Diakonie haben immer wieder und seit langem auf eine sich verfestigende Armut in Deutschland hingewiesen.“ Nun drohe die dauerhafte Spaltung der Gesellschaft in die „Produktiven“ und die „Überflüssigen“, sagte Göring-Eckardt. Bei ihren Überlegungen, wie dem entgegengesteuert werden könne, habe die evangelische Kirche sich verstärkt



auf den Aspekt Reichtum konzentriert, weil dieser in der Diskussion bislang „unterbelichtet“ sei. Die Synode forderte unter anderem: „Reichtum verpflichtet“. Aus Sicht der Christen könne es nicht darum gehen, dass die Reichen den Armen etwas abgeben, ohne selbst viel davon zu merken, sagte Göring-Eckardt. Sie betonte aber auch wiederholt, dass Reichtum an sich „nichts Verwerfliches“ sei: „Die Frage ist nur: Wie geht man damit um?“

Ihr Elektriker ...

ANDY BIELEFELD

Elektroinstallateurmeister

Bruchstrasse 98 • 40235 Düsseldorf
Tel. 0211/6801512 • Fax 0211/6985973

**ELEKTROANLAGEN
NETZWERKTECHNIK**

Gut für Düsseldorf.



Stadtsparkasse Düsseldorf

Berliner Allee 33, 40212 Düsseldorf
Postfach 10 10 30, 40001 Düsseldorf

Telefon: 02 11/8 78 - 0
Fax: 02 11/8 78 - 17 48

eMail: service@sskduesseldorf.de
Internet: www.sskduesseldorf.de

Hilfe für Menschen, die nicht richtig lesen können

Über 27.000 erwachsene Düsseldorfler können nicht richtig lesen und schreiben – Anlass für Fortuna Düsseldorf, sich zusammen mit der VHS für das Projekt „F.A.N. – Fußball. Alphabetisierung. Netzwerk.“ für mehr Lese- und Schreibkurse und eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit einzusetzen. „Das große Problem sehe ich darin, dass kaum jemand weiß, dass in Deutschland über vier Millionen Menschen unzureichende Lese- und Schreibkenntnisse haben“, meint Tom Koster,



Pressesprecher von Fortuna. „Vorurteile wie ‚Du bist wohl zu dumm und zu faul, sonst könntest du ja richtig lesen und schreiben‘ sind nicht nur unzutreffend, sondern erschweren es den Betroffenen auch, sich mit dem Problem auseinanderzusetzen und Hilfe zu suchen“. Koster findet es wichtig, Betroffene zur Teilnahme an Lese- und Schreibkursen zu motivieren: „Da helfen wir gerne mit. Wir wollen vor allem die Angehörigen erreichen, damit sie die Infos weitergeben. Es sollten mehr Menschen die Kurse nutzen“. „Wir vermuten im Fußballstadion nicht mehr oder weniger Menschen mit Schreibproblemen als woanders. Wir finden aber beim Fußball ein Publikum vor, das die Augen und Ohren vor dem Problem nicht verschließt, sondern sich engagiert“ erklärt Andreas Brinkmann, Leiter des Projektes, die Idee. Weil derzeit deutschlandweit nur 0,5 Prozent der Betroffenen die Möglichkeiten nutzen, in Kursen Lesen und Schreiben zu lernen, müsse jede Chance zur Information genutzt werden.

Serviceangebot des Alfa-Telefons für Menschen mit Lese- und Schreibproblemen: 02 51 / 53 33 44. Kursanbieter in Düsseldorf ist die VHS, Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf. Ansprechpartner: Rainer Hartmann, Tel. 02 11 / 8 99 49 96. Mehr unter www.alphabetisierung.de

Eine neue Dimension der Gewalt

Wenn es in Amerika zu Blutbädern an Schulen kam, war das weit weg. Und auch das Chaos an der Berliner Rütli-Schule betraf uns wenig. Und auch Emstetten scheint weit weg zu sein, wo ein Ex-Schüler 27 Menschen verletzte und dann sich selbst tötete. Jetzt ist es erstmals auch in Düsseldorf an einer Schule zu einem dramatischen Zwischenfall gekommen. Manfred Bauer, Lehrer am Heinrich-Hertz-Berufskolleg, wurde von einem Unbekannten brutal zusammengeschlagen; danach flüchtete der Täter. Der 45-Jährige wurde ins Krankenhaus eingeliefert und musste sich unter anderem einer Zahnbehandlung unterziehen. „Wir bemühen uns, die Tat so schnell wie möglich aufzuklären, schon um zu vermeiden, dass es weiter Angst in dem Kollegium gibt“, sagt Polizeisprecher Andreas Nieszczy. Ermittelt wird zurzeit vor allem unter den Schülern: „Wir gehen davon aus, dass es eine Beziehung zwischen dem Täter und dem Opfer gibt.“ Berichten zufolge gab es Konflikte zwischen Bauer

und einigen Schülern, die sich bei den Noten benachteiligt fühlten. Ein Kollege von Bauer erklärt, der Standort an der Heerstraße sei mitten in einem sozialen Brennpunkt. „Da werden viele Probleme von außen in die Schule hereingetragen.“ Der Vorfall beschäftigt auch die Lehrer anderer Berufskollegs. „Wir sind die Inkarnation der Personenbewertung“, sagt eine Lehrerin, die anonym bleiben möchte. „Wir geben für alles Noten.“ Und das auch bei Jugendlichen, die gar nicht mehr zur Schule gehen wollten. „Viele wissen, dass sie ohnehin keine Ausbildungsstelle finden. Bei den einen führt das zur Lethargie, bei anderen zu Aggressionen.“ Jugendrichter Edwin Pütz warnt: „Die Hemmschwelle ist gesunken, viele Jugendliche empfinden eine Ohrfeige nicht mehr als Gewalttat.“ Er habe die Erfahrung gemacht, dass die Schule, wenn überhaupt, erst sehr spät reagiere. Doch auch die Schüler sind verunsichert. „Wir möchten nicht, dass unsere Schule einen schlechten Ruf bekommt“, so der O-Ton.

DIE Kneipe. DAS Restaurant. DAS Café.



TIGGES

Biergarten eröffnet!

Der Treffpunkt in Bilk mit

- » gemütlicher Atmosphäre
- » Diskussionen
- » Live-Musik
- » Lesungen
- » Küche mit Genuß - täglich frisch mit großer Auswahl
- » Frühstück jeden Tag von 11.00-16.00 h



geöffnet jeden Tag von 11.00-1.00 h. Küche bis 23.30 h.

Brunnenstraße 1 Düsseldorf-Bilk
Tel.: 0211 - 319 01 20



Supervision
Organisationsberatung
Coaching

Franz-Josef Unland
Supervisor DGSv
Drosselweg 34
47804 Krefeld
Tel: 0 21 51-31 65 39
mail: fj.unland@gmx.net

Kartenlegerin sagt Ihnen Alles
über Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Finanzen, Gesundheit und Partnerschaft. Tel. 02102-132862

DRK in Düsseldorf sucht
Freiwilligenmitarbeiter: Senioren-Kulturarbeit, Sprachangebote für Migranten, Begleitung/Betreuung von Senioren. 0211/2299-1241

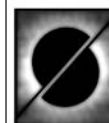
Suchen gut erhaltene Damen- und Herrenbekleidung.
Düsseldorfer Drogenhilfe e.V.
Kontaktladen, Erkrather Str. 18
0211/89-93990

Enkel-Bücher
Badewannenfotos und Kinderzeichnungen für Oma und Opa. Zum Rumreichen schön.
/beratung di-fr 9-12, 14-18 uhr/tel. 37 43 96/
luisenstraße 7/www.mergemeier.net

mergemeier
buchbinderei
buchgalerie

Staatl. zugelassenes Fernstudium PSYCHOLOGISCHE/R BERATER/IN

- Lehrer für Autogenes Training
- Familientherapie
- Hypnose
- Gesprächstherapie
- NLP



IAPP

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE
PSYCHOLOGIE UND PSYCHOSOMATIK

Kaiserstr. 46 - 40479 Düsseldorf
02 11 / 4 92 03 14

Kicken in Kapstadt

48 Teams aus eben so vielen Nationen und 500 Spieler, fast doppelt so viele wie ein Jahr zuvor in Edinburgh, Schottland, machten sich auf den Weg, um für eine Woche den Ball gegen Armut zu kicken. Am 23. September war es soweit: Der Kick-Off des HWC wurde gebührend gefeiert. Thabo Mbeki, der Präsident von Südafrika höchstpersönlich, begrüßte eine Parade feiernder und tanzender Menschen. Internationale Medienvertreter waren präsent, um das spektakuläre Ereignis zu verfolgen und in die Welt zu tragen, Persönlichkeiten, wie Erzbischof



Desmond Tutu, vor Ort. Neben Ruanda, Nigeria, Australien, Chile, Schweden und zahlreichen anderen Nationen, konnte auch Deutschland mit seinen Spielern um Coach Dieter Hollnagel, Manager Jo Tein und der Vorsitzenden des Bundesverbands sozialer Straßenzeitungen

(BV), Beatrice Gerst, nach Kapstadt reisen.

In vielen Ländern zählt Sport zu einer der erfolgreichsten Strategien zur sozialen Integration. Fußball bietet dabei eine einzigartige Chance, denn er wird rund um den Globus und in allen sozialen Schichten gespielt. Deshalb auch erfährt der HWC, ausgerichtet vom Internationalen Netzwerks der Straßenzeitungen (INSP), offizielle Unterstützung von UNO und UEFA. Beatrice Gerst: „Durch Fußball lenken wir die weltweite öffentliche Aufmerksamkeit auf die Themen Armut und Obdachlosigkeit.“



Für die deutschen Spieler bedeutete die Reise nach Kapstadt sehr viel. Für einige war es nicht nur die weiteste Strecke, die sie jemals zurück gelegt haben, sondern auch die erste Reise in einem Flugzeug. „In Kapstadt beim Homeless World Cup zu sein, davon hätte ich nie zu träumen

gewagt“, sagt Sebastian Timmermann, mit 20 Jahren der Jüngste des Teams. Nachdem er wegen seines Alkohol- und Drogenproblems die Schule nicht beenden konnte, musste er zur Rehabilitation nach Kiel. Dort wohnt er noch immer, versucht ein neues Leben weit weg von seiner Heimatstadt Wismar aufzubauen und geht wieder zur Schule. „In meiner Freizeit spiele ich sehr gerne Fußball. Es ist toll, weil ich dadurch viele Freunde gewinne.“



Sueleyman Baltaoglu ist der gleichen Meinung: „Ich hätte nie gedacht, wie sehr Fußballspielen mein Leben verändern kann.“ In Diyabakir



Als im Jahr 2003 der erste Homeless Soccer World Cup im österreichischen Graz stattfand, ahnten die Organisatoren nicht, wie groß der Erfolg sein würde. In diesem Jahr fand das sportliche Super-Ereignis in Südafrika statt und war atemberaubend wie nie zuvor.



(Türkei) geboren, zog er mit seinen Eltern 1989 nach Deutschland. Nachdem er die Schule beendet hatte, begann er eine Ausbildung als Handwerker: „Als ich damit fertig war, blieb ich arbeitslos. Ich habe an verschiedenen Programmen teilgenommen, jedoch ohne Erfolg.“ Zwei Jahre war der 23jährige obdachlos, kam bei Freunden unter oder lebte auf der Straße. „Irgendwann ging ich dann zu meinen Eltern zurück und arbeite seitdem zahlreiche Jobs, um mich über Wasser zu halten. Dass ich hier in Kapstadt Fußball spielen kann, ist für mich ein Traum.“

Obwohl das Kicken natürlich Vorrang hatte, war zwischendurch etwas Zeit, sich in Kapstadt umzusehen. Der Zauber und die Schönheit dieser Metropole täuscht oft über die harte Realität hinweg: Das Apartheidssystem hat tiefe Wunden hinterlassen. Millionen von Menschen leben in großer Armut, zusammengepfercht in Townships, ohne fließend Wasser und unter miserablen hygienischen Umständen. Das harte Leben auf den Straßen Kapstadts ist tägliche Realität. „Armut wie diese habe ich vorher noch nie gesehen. Es ist erschreckend, wie die Menschen hier leben müssen“, berichtet Stephan Voss mit traurigem Blick. Der 24jährige musste wegen Drogenproblemen einige Mal ins Gefängnis. „Zum Glück konnte ich eine Rehabilitation machen und komplett neu anfangen. Fußball ist mein Leben, es geht nicht ohne zu kicken.“ Und auch wenn die deutsche Mannschaft nur auf dem 22. Platz gelandet ist - Sieger war Russland -, hat es sich gelohnt. Stephan Voss: „Die Menschen, die ich hier kennen lernen durfte, bleiben Freunde fürs Leben.“ Viele der Spieler werden sich im nächsten Jahr wiedersehen, wenn in Dänemark der fünfte World Cup in der Geschichte des Obdachlosenfußballs startet.



Kathrin Leimner

Tiere in Not! Wir helfen! Tierschutzverein Düsseldorf

Alexanderstraße 18
40210 Düsseldorf
Telefon (0211) 131928
www.tierheim-duesseldorf.de

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
(0211) 651850

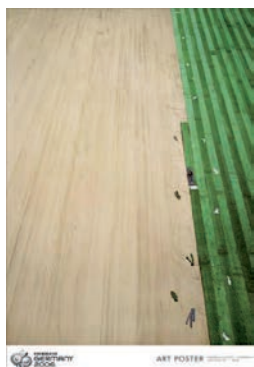
Spendenkonten:
Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040930 (BLZ 30150200)
Stadtsparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19068758 (BLZ 30050110)



Das Team des
UFA-PALAST
DÜSSELDORF

wünscht seinen Gästen
frohe Weihnachten und ein
frohes neues Jahr.

Die Kunst des Helfens

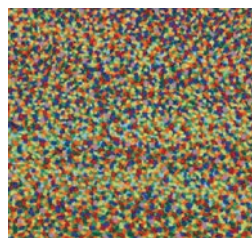


Andreas Gursky

„Untitled“ 2006

Poster, handsigniert 97 x 66 cm, Aufl. 800,
offizieller FIFA-Preis 1.400 Euro

499 Euro



Hermann-Joseph Kuhna

„Slalom“ 2005

Farbseriegrafie aus der Grafikwerkstatt des
Künstlers in sieben Farben (Handabzug)

100 x 76 cm, handsigniert, datiert, Auflage:
100 Stück

480 Euro



Klaus Klinger

„Gemeine Hühner“

Mikropiezo-Technologie auf Büttlen,
45 x 45 cm, Auflage 12, handsigniert

90 Euro



Norbert Tadeusz

„o.T. 2006“

O-Lithos auf Karton.

Aufl. 10 Stück ca. 68 x 48 cm.

handsigniert, datiert

12 verschiedene Blätter im Set 1.000 Euro

Einzelblatt 130 Euro



Jörg Immendorff

„Hans Albers“

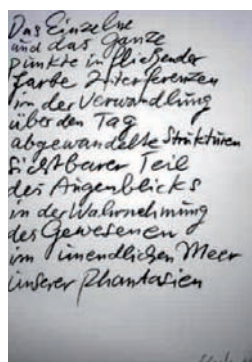
Farbseriegraphie 1999, Hahnemuehle

Buetttenpapier

Format: 78 cm x 56 cm, Auflage: 500

nummeriert und handsigniert

650 Euro



Günther Uecker

„Gedicht 03“

O-Litho auf Industriebüttlen, 20

Exemplare nicht nummeriert, handsig-
niert & datiert, ca. 70 x 50 cm

148 Euro



Imi Knoebel

„Betoni 2“

Beton-Unikat, vom Künstler selbst durchge-
färbt, rückseitig im feuchten Beton mit dem
Finger signiert („IMI“) und datiert („90“).

Unterschiedliche Farben und Formen, ca. 35
cm lang, bis zu 15 cm dick. Nur noch 3

Exemplare von 87 erhältlich. („Berühmter
Beton“ *Rheinische Post*)

990 Euro



Herrmann-Joseph Kuhna

Armbanduhren, Durchmesser 32 mm
(by Egon-Hummel-Uhren, Pforzheim)

rücks. mit Gravurstift handsigniert

je 58 Euro,

beide zusammen nur 100 Euro

Benefiz-Foto von Thomas Ruff

Schnell bestellen.
Fast vergriffen.
0211/9216284
www.fiftyfifty-galerie.de



Thomas Ruff ist einer der erfolgreichsten Fotokünstler (Platz 27 des CAPITAL-Rankings der 100 teuersten Künstler der Welt). Seine Arbeiten werden international zu Spitzenpreisen verkauft. Die für *fiftyfifty* vor drei Jahren gestiftete Serie „Substrat“ war nach wenigen Tagen vergriffen. Die Fotos erzielen mittlerweile ein Mehrfaches des damaligen Verkaufspreises.

Thomas Ruff: „Titan 2006“

C-Print (chromogener Farbabzug), Blattgröße 42 x 30 cm, Aufl. 100, davon 20 beim Künstler, 80 bei *fiftyfifty*, nur noch 2 Exemplare vorhanden, rückseitig nummeriert, datiert und handsigniert.

2.000 Euro
(zweitausend)